

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kellheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

Anzeiger für Ehlhalten,
Falkensteiner Anzeiger

Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis: ein
Jahrgang der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstag) und des „Allgemeinen Sonntags-Blattes“
(Sonntag) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich RM. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim
Vorausbezahlen und am Zeitungsbesitzer der Postämter vierteljährlich RM. 1.50, monatlich 50 Pfennig (Beleggeld nicht
eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitungs-10 Pfennig für örtliche Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtige. — Inserate: Die 35 mm breite Zeitungs-Beilage im Zeitungs-10 Pfennig; tabellarische Bez.
wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe. Jede Nach-
schickung wird hinfällig bei gerichtlicher Freizeichnung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend RM. 5. — Anzeigenannahme: größte Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird nicht berücksichtigt, eine Gewähr hierfür oder nicht übernommen.

Donnerstag
26
April

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Kernacher 44.

42. Jahrgang

Nr. 97 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
H. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Corpedobootangriff auf Dünkirchen. Zwei feindliche Fahrzeuge versenkt.

Kelln, 25. April. (W. B. Amtlich.) Torpedoboot des
Kaisers unter dem Befehl des Kapitänsleutnants W.
griffen in der Nacht vom 24. zum 25. April Festung
und Koede von Dünkirchen an. Auf 3000 Meter Entfernung
wurden 350 Sprenggranaten gegen die Hafenanlagen ge-
schossen, die durch Leuchtgeschosse erhellt wurden. Die Er-
scheinung des Feuers durch die feindlichen Mörserbatterien
war wirkungslos. Nach der Beschießung wurde das Fahr-
zeug nach feindlichen Bewachungsfahrzeugen abgeführt.
Nur kam es zu einem kurzen Gefecht mit zwei anscheinend
englischen Torpedobooten, von denen eines durch Torpedo-
angriff versenkt wurde. Ein gleich darauf angetroffenes an-
dres Torpedofahrzeug wurde durch Artillerie versenkt.
Die Ueberlebenden der beiden versenkten feindlichen
Fahrzeuge zu retten, mußten aufgegeben werden, da von
seiner Seite heftiges Geschützfeuer einsetzte. Alle eigenen Boote
ohne Beschädigung oder Verlust zurückgeführt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Aufbringung einer norwegischen Bark durch ein Marineluftschiff.

Kelln, 25. April. (W. B. Amtlich.) Am 23. April
vormittags hat eines unserer Marineluftschiffe in der Nord-
see die norwegische Bark „Royal“ (688 Bruttoregistertonnen),
die Grubenholz nach West-Hartlepool unterwegs, aufge-
bracht und durch ein an Bord gefegtes Preiskomman-
do nach einem deutschen Hafen einbringen lassen.

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 25. April. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
Die Lage ist überall unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Heimatarmee.

Eine Mahnung des Reichskanzlers.

Berlin, 25. April. (W. B.) Der Reichskanzler hat an
sämtliche Bundesregierungen das nachstehende Schreiben ge-
schickt:
„Jeder Deutsche weiß, daß die Sicherheit unseres Vater-
landes und daß der Sieg in dem uns aufgezwungenen
Kriege von der Beschaffung des gewaltigen Rüstzeuges für
Land und Flotte abhängt. Dazu ist eine unausgesetzte, ange-
strengte Arbeit in allen Betrieben, die für die Kriegsführung
von Bedeutung haben, unbedingt notwendig. Werden solche Un-
genügsamkeiten, wenn auch nur auf kurze Zeit, stillgelegt, so
wird die Schlagfertigkeit unserer Truppen in Frage gestellt
und die Pläne und Berechnungen unserer Heeresleitung
unterminiert. Die aufgeregte deutsche Arbeiter-
schaft ist sich der hohen Bedeutung ihrer Aufgabe voll bewußt.
In der letzten Zeit haben aber an einigen Orten Personen, die sich
als Arbeiter betiteln, versucht, die Erfüllung dieser Aufgabe zu
erschweren. In verschiedenen Betrieben, deren ungeörter Fort-
schritt für die Landesverteidigung wesentlich ist, ist an die Ar-
beiter mündlich, schriftlich oder durch die Verteilung von Flug-
schriften und Handzetteln die Aufforderung zur Arbeitsein-
stellung gerichtet worden. Es ist ferner mehrfach versucht
worden, Arbeiter, die getreu ihrer Pflicht, zur Werkstätte zu
gehen, von der Arbeit abzuhalten. Auch in Zukunft wer-
den solche Versuche scheitern an dem vaterländischen Pflicht-
gefühl und dem gesunden kameradschaftlichen Sinn unserer
deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, die in Uebereinstim-
mung mit der Leitung ihrer bewährten Berufsorganisationen
die ganze Kraft daran setzen, unseren kämpfenden Brüdern
das Schicksal zu schaffen, was sie zur Verteidigung der Heimat brauchen.
Die deutsche Arbeiterschaft soll aber wissen, daß die Staats-
gewalt, die über Recht und Gesetz zu wachen haben, mit ihr
jensei der verbrecherischen Mischgeschäften ankämpfen wer-
den. Das Strafgesetzbuch bedroht diejenigen, die auf die ge-
fährliche Weise einer feindlichen Macht Vorstoß leisten
oder der Kriegsmacht des Deutschen Reiches oder seiner
Verbündeten Nachteil zufügen, wegen Landesverrats mit
Zuchthausstrafe. Wer unseren tapferen Krieger in diesem

heiligen Kampfe ehelos und traulos in den Rücken fällt, der
stellt sich außerhalb der Volksgemeinschaft und soll von der
ganzen Schärfe des Gesetzes getroffen werden. Ich weiß
mich einig mit den hohen Bundesregierungen in dem Gefühl
heiliger Pflichterfüllung, jede deutsche Arbeit in dem Dienste
unseres um sein Dasein ringenden Volkes mit allen Mitteln
zu fördern und vor feindlichen Umtrieben zu schützen.

Die Einziehung Reklamierter.

Berlin, 25. April. (W. B. Amtlich.) Das Kriegsamt
hat die Anordnung getroffen, daß aus unserem gewaltigen
Reklamiertenheer, über das wir noch in der Heimat ver-
fügen und das unser Feldheer von 1870 um ein Mehrfaches
übertrifft, eine größere Zahl für den Heeresdienst im Felde
wieder freigegeben und in der Kriegswirtschaft durch Hilfs-
dienstpflichtige und Frauen ersetzt wird. Bei dieser Gelegen-
heit soll auch ein Austausch zwischen dem Feld und der Hei-
mat stattfinden, so daß ältere verheiratete Facharbeiter, beson-
ders Familienväter — soweit die militärischen Interessen es
zulassen — aus der Front herausgezogen und der heimatischen
Kriegswirtschaft wieder zugeführt werden. Ferner ist im Ein-
vernehmen mit der Obersten Heeresleitung beabsichtigt, zur
Steigerung unserer Kohlenproduktion dem Bergbau weitere
Kräfte aus dem Heere zuzuführen gegen Ersatz aus der Hei-
mat. Dieser Ersatz kann nur aus der Kriegsindustrie ent-
nommen werden. Von den in Verfolg vorstehender Maß-
nahmen notwendigen Einziehungen Reklamierter, womit
in der Industrie bereits begonnen worden ist, bleibt die
Landwirtschaft vollkommen unberührt. Die stellvertretenden
Generalkommandos sind angewiesen, die Unternehmer recht-
zeitig von den bevorstehenden Einziehungen zu unterrichten,
damit für Ersatz der Arbeitskräfte Vorsorge getroffen wer-
den kann. Eine scharfe Nachprüfung, ob nicht einzelne Be-
triebe mit Reklamierten überfüllt sind, geht mit den ange-
führten Maßnahmen Hand in Hand. Die Feststellungs- und
Einberufungsausschüsse nach dem Hilfsdienstgesetz werden
Gelegenheit haben, das Herausziehen der Reklamierten durch
die rechtzeitige Ueberweisung von Hilfsdienstpflichtigen nach-
drücklich zu unterstützen.

General Falkenhäusen Generalgouverneur von Belgien.

Berlin, 25. April. (W. B. Amtlich.) Der Kaiser hat an
den neuernannten Generalgouverneur von Belgien, General
der Infanterie Frhr. v. Falkenhäusen, nachstehendes Tele-
gramm gerichtet:

An den Generolobersten Freiherrn von Falkenhäusen,
à la suite des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments
und Oberbefehlshaber der sechsten Armee.

Ich habe Sie heute zum Generalgouverneur in Belgien
ernannt. Gerne hätte ich Sie an der Spitze der sechsten Ar-
mee belassen, um Ihre anerkannte Befähigung als Trup-
penführer dem Heere auch ferner zu erhalten. Der Tod des
Generolobersten Freiherrn von Bissing hat aber die Reube-
setzung der Stelle des Generalgouverneurs in Belgien not-
wendig gemacht und hierbei ist meine Wahl auf Sie gefallen.
Ihre Laufbahn und Ihre hervorragende Bewährung in allen
ihnen bisher übertragenen Stellen, Ihre mir wohlbelannte
Einsicht und Tatkraft geben mir die sichere Gewähr, daß Sie
auch diese besonders wichtige und bedeutungsvolle Stelle, in
deren Uebertragung Sie den Ausdruck meines besonderen
Vertrauens erblicken mögen, zu meiner Zufriedenheit und
zum Wohl des Vaterlandes versehen werden. Ich vermag
auch diese Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen, ohne
Ihnen meine besondere Zufriedenheit mit Ihren während
des Krieges geleisteten vortrefflichen Diensten auszudrücken
und Sie meines königlichen Dankes hierfür und meiner güt-
tigen Gefinnung zu versichern.

Großes Hauptquartier, den 22. April 1917.

geg. Wilhelm.

Amerika.

Bekannte Irländer?

Basel, 25. April. (Ziv.-Tel. d. Frh. Ztg.) Die „Bas-
ler Nachrichten“ melden über Paris aus den Vereinigten
Staaten: Die bis jetzt kriegsfeindlichen irländischen Vereine
hielten vergangene Nacht eine Versammlung ab. Sie be-
schlossen, die Politik des Präsidenten Wilson zu unterstützen.

Sie nahmen einstimmig folgende Resolution an: England
und seine Verbündeten erklären, daß sie für die Verteidigung
des demokratischen Prinzips und des Heiles der kleinen Na-
tionen in den Krieg eingetreten sind.

Die erste amerikanische Mission wird nach Rußland ab-
gehen. An ihrer Spitze wird Professor Harper von der Uni-
versität Chicago stehen. Root, der frühere Staatssekretär
unter der Präsidentschaft Roosevelts, war zuerst für die
Leitung dieser Mission vorgesehen. Er soll aber jetzt nach
Frankreich reisen.

Washington, 24. April. (W. B.) Das Staatsdeparte-
ment teilt die Ankunft der französischen Mission in Ameri-
ka mit.

Die beschlagnahmten Schiffe.

Washington, 24. April. (W. B.) Das Reutersche Bure-
au meldet: Im Kongreß wurde eine Gesetzesvorlage einge-
bracht, welche den Präsidenten ermächtigt, die internierten
Schiffe der Länder, mit denen die Vereinigten Staaten von
Amerika Krieg führen, zu übernehmen. Nach den Bestimmung-
en der Gesetzesvorlage wird das Schiffsamt die deut-
schen und österreichisch-ungarischen Schiffe vermieten oder
selbst in Fahrt bringen können. Die Eigentumsrechte werden
nach dem Kriege festgestellt werden.

Hauptauschuß des Reichstags.

Berlin, 25. April. (W. B.) Im Hauptauschuß des
Reichstages erklärte bei der Beratung des Heeresetats der
Reichsminister v. Stein, daß künftig die Heeresleitung von
Lebensmittelpaketen bis zu einem Gewicht von fünf Kilo-
gramm erlaubt sei, die private Hinausendung von Lebens-
mitteln jedoch verboten werden solle.

Das Wahlergebnis in Japan.

Osaka, 25. April. (Priv.-Tel. d. Frh. Ztg., J.) Reuter
meldet aus Tokio: Die allgemeinen Wahlen haben zu einem
Sieg der Regierung geführt, die 50 Sitze gewonnen hat.
Es bedeutet dies eine Niederlage der Chauvinisten und einen
Sieg der Politik Terakakus, der freundschaftliche Beziehun-
gen mit China herstellen, einen engeren Anschluß an Rußland
herbeiführen und auch in möglichst loyaler Art die Alliierten
unterstützen will.

Lokalnachrichten.

* Familienunterstützung von Kriegsteilnehmern. Die Be-
stimmungen über die Unterstützung von Kriegerfamilien, die
auf den Gesetzen vom 28. Februar 1888, 4. August 1914 be-
ruhen und namentlich durch die Bundesratsverordnung vom
21. Januar 1916 manche sozial bedeutungsvolle Ergänzung
erfahren haben, werden durch eine solchen neue Verordnung
des Bundesrats nach zwei Richtungen hin aufs neue er-
weitert. Bisher war Pflegeeltern und Pflegekindern nur
dann ein Anspruch auf Unterstützung gewährt, wenn das un-
entgeltliche Pflegeverhältnis bereits vor Beginn des gegen-
wärtigen Krieges bestanden hatte. Diese Beschränkung sollte
Mißbräuchen vorbeugen. Sie hat daneben aber auch die
Wirkung gehabt, daß Kinder, die erst während des Krieges
geboren sind und in ein Pflegeverhältnis kamen, der Wohl-
tat jener Verordnung nicht teilhaftig werden konnten. Diese
unerwünschte Folge wird durch die neue Verordnung be-
seitigt, die auch diesen Pflegekindern den Unterstützungsan-
spruch gibt und ihn zugleich denen gewährt, die während des
Krieges elternlos geworden sind. Eine zweite Verbesserung
betrifft die dauernde Festlegung der Sätze der Familienunter-
stützung auf 20 Mark für die Ehefrauen und 10 Mark
für die sonstigen Angehörigen von Kriegsteilnehmern. Die
Sätze beliefen sich früher (1914) auf 9 (bzw. 12) und 6
Mark, wurden dann gemäß der zunehmenden Teuerung
(Jan. 1916) auf 15 und 7.50 Mark und einschließlich (De-
zember 1916) für die Zeit vom Nov. 1916 bis April 1917 auf
20 Mark und 10 Mark heraufgesetzt. Damit nun nicht durch
Herabsetzung dieser Sätze empfindliche Härten entstehen,
gibt die neue Verordnung diesen erhöhten Sätzen dauernde
Geltung.

* Aus den neuesten amtl. Verlustlisten: Johann Riß-
fischbach, l. verw., Anton Almann-Schloßborn, l. verw.,
Karl Raubach-Eppstein und Johann Schäfer-Niederjosbach,
beide gestorben an Krankheit.

* **Große Schwierigkeiten in den Zeitungsdruckereien.** Wohl jedem Leser wird es schon aufgefallen sein, daß neuerdings viele Zeitungen, auch unsere, öfters in unklarem, verworrenem und schwer leserlichen Prude zur Ausgabe gelangen. Die Schuld liegt nicht an den Druckereien, sondern an der Farbe. Es ist seitens der Farbenfabriken, die ebenfalls schwer unter dem Mangel aller Rohstoffe leiden, eine neue „Kriegsfarbe“ hergestellt worden, die sich, trotz des bedeutend höheren Preises, nicht druckfähig erwies, und es steht leider zu erwarten, daß eine derartige mangelhafte Beschaffenheit der Farbe noch etwas öfter vorkommen kann, wenn die Regierung nicht eingreift und die notwendigen Hilfsstoffe herbeischafft. Ja, es ist zu befürchten, daß die Farbenfabriken eines schönen Tages ihren Betrieb ganz einstellen müssen. Daß die Letzteren bei dem wilden Betrieb, wie er unter den Kriegsverhältnissen in vielen Druckereien eingerissen ist, stark mitgenommen werden und infolge der Metallbeschlagnahme nur schwer durch neue zu ersetzen sind, trägt auch viel zu dem unbefriedigenden Aussehen der Zeitungen bei. Die größte Sorge bereitet den Verlegern aber noch wohl die **Papiernot**. Ein bestimmtes knappes Quantum, das jeder Zeitung von der Kriegswirtschaftsstelle zugemessen ist, darf nicht überschritten werden. Dazu kommt, daß die Fabriken in ihrer Leistungsfähigkeit stark heruntergedrückt sind, ferner die Transportschwierigkeiten, der hohe Preis des Papiers usw. Die Zeitungen müssen daher notgedrungen ihren Umfang einschränken und dem jeweiligen Papierbezugsrecht anpassen, wenn sie nicht eines schönen Tages auf dem Trocknen sitzen wollen. Auch wir sind, wie bereits mitgeteilt, genötigt, in der nächsten Zeit öfters mit nur zeitigen Tagesausgaben zu kommen, um unseren Papiervorrat bis zur nächsten Lieferung zu strecken.

* **Der Gustav-Adolf-Verein unseres Dekanats.** Trotz des Krieges hat der Gustav-Adolf-Verein im Dekanat Cronberg bei den verschiedenen Sammlungen für seine Zwecke erfreuliche Ergebnisse zu verzeichnen gehabt. Er nimmt unter den 22 Zweigvereinen unseres Bezirks mit seinen Gaben die zweite Stelle ein. Die kirchliche Sammlung ergab 258,38 M., die Sammlung von Haus zu Haus erbrachte 1988 M., an Geschenken gingen ein 318,35 M., zusammen 2574,73 M. Da in den besetzten Gebieten Polen und Rußland unserer evangelischen Landeskirche neue Aufgaben erwachsen sind, so richtet der Vorstand des Hauptvereins Wiesbaden an die evangelische Bevölkerung die Bitte, auch in diesem Jahre den Verein nach Kräften zu unterstützen.

* **Weitere Maßnahme zur Förderung der Viehzucht.** Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden gibt in ihrem Amtsblatt bekannt, daß sie für Sauen, die in der Zeit vom Juli bis Oktober 1917 werfen, eine Prämie von 25 M. für jedes Tier zahlt. Im ganzen hat sie zu diesem Zweck 5000 M. bereitgestellt. Die Kammer will durch diese Maßnahme verhindern, daß doppelt wertvolle Zuchtschweine der Fleischnot geopfert werden.

* **Der Kefelwein als Hausstrunk** unterliegt nicht dem Kellerverbot. So entschied die Frankfurter Strafkammer als Berufungsinstanz in der Sache gegen den Gastwirt Ulrich von Niederursel, der vom Schöffengericht zu 50 M. Geldstrafe verurteilt war, weil er ca. 1200 Liter Kefelwein — angeblich als Hausstrunk — gekellert hatte. Die Strafkammer erkannte auf Freisprechung, zumal im vorliegenden Falle das Kellerverbot gänzlich verdrungen wäre, wenn U. es nicht sofort verfertigt hätte. Der Staatsanwalt hatte 200 M. und Beschlagnahme des Kefelweins beantragt.

* **Mammolshain, 23. April.** Am Montag fand hier Bürgermeisterversammlung statt. Für den bis 16. Mai schon 28 Jahre amtierenden Herrn Lorenz Hedenmüller wurde nunmehr Herr Bauunternehmer Joseph Hedenmüller und zwar einstimmig zum Bürgermeister von Mammolshain gewählt.

Von nah und fern.

Frankfurt, 26. April. Ein Teil der Treibriemen, die in einer Rödelheimer Wäscherei gestohlen wurden, sind an der Hauener Landstraße unter einem Holzstoß, der eben abgehauen werden sollte, wiedergefunden worden.

— **Heinrich Siesmayer — eine Jahrhundertfeier.** Mit dem Namen Heinrich Siesmayer, dessen Geburtstag sich am 26. April zum hundertstenmale jährt, ist die deutsche Gartenbaukunst des 19. Jahrhunderts aufs engste verbunden. In erster Linie aber erblickt unsere engste Heimat in diesem genialen Manne ihren größten Förderer auf gartenbaulichem Gebiet. Heinrich Siesmayer wurde am 26. April 1819 auf

dem Sande bei Mainz geboren, verlebte aber seine Jugend in Groß-Rarben (Wetterau), wo sein Vater als Gärtner tätig war. Siesmayers Gehilfenarbeiten in den Wiesbadener Anlagen, der herzoglich-nassauischen Aue bei Biebrich und bei den Dekorationen gelegentlich der Vermählung der Prinzessin Therese von Nassau offenbarten eine Fülle von Originalität. Mit 23 Jahren gründete er gemeinschaftlich mit seinem Bruder in Bockenheim die heutige Weltfirma „Gebrüder Siesmayer“. Und nun begann sein künstlerischer Aufstieg. Hunderte von Gartenanlagen schuf er, eine immer schöner als die andere. Nur folgende seien erwähnt: die musterhaft komponierte Anlage des Kurparks zu Bad Nauheim, der Bolongarogarten in Höchst a. M., die gärtnerischen Anlagen des Hofgutes Oberliederbach, der Frankfurter Palmengarten, die Stadtparkanlagen von Mainz, Rannheim, Elberfeld, Hagen, der Metternich'sche Garten in Johannisberg, der gräflich Haffeldtsche Park bei Sonnenberg, der originelle Barbarossapark bei Kaiserslautern, die großartige Parkanlage bei Elberfeld und ungezählte andere Gartenanlagen. Wenige Jahre vor seinem Tode legte Siesmayer bei Bilbel eine großzügig durchdachte Baumschule an. 1900 starb der an äußeren Erfolgen so reichgekrönte Mann. Siesmayers unvergängliches Verdienst bleibt es, daß er die Landschaftsgärtnerei aus ihrer starren Form befreite und sie in lebendige Linienführung auflöste, ihr lachendes Leben einflößte und Kunst und Natur vermählte zu harmonischer Anordnung.

Limburg, 26. April. Dem Unfug, Grasslächen anzuzünden, fielen dieser Tage Hunderte von wertvollen Obstbäumen des Kaufmanns Karl Rehler am Hammerberg zum Opfer.

Raunheim a. M., 26. April. Unbekannte Täter erbrachen in der hiesigen Güterabfertigungshalle zwei schwere mit Lebensmitteln gefüllte Kisten und stopften diese nach reiflicher Überlegung mit Steinen voll.

Mainz, 26. April. Der Oberbürgermeister hat angeordnet, daß in allen öffentlichen Verkaufsstellen, in deren Schaufenster Delikatessen, Fleischwaren, Wurst, Käse und Konditorwaren ausgestellt sind, die Auslagen gegen die Straße verhängt sein müssen. Bezweckt wird, die in der heutigen Zeit unnötige Zurschaufstellung von meist hochpreisigen Waren zu verhindern, da sie im Widerspruch zu den der Allgemeinheit dargebotenen Lebens- und Genussmitteln stehen.

Groß-Gerau, 26. April. Wegen Verweigerung der vorgeschriebenen zwei Liter Ballmilch von jeder Kuh hat das Kreisamt gegen die fünf Gemeinden Berkach, Dornberg, Klein-Gerau, Wallerstädten und Nauheim Zwangsmassregeln ergriffen. Sämtliche in den Orten vorhandenen Buttermaschinen wurden beschlagnahmt und den Bürgermeistern zur Aufbewahrung übergeben, um die einträglichere Butterbereitung zu unterdrücken. Erst wenn die Gemeinden wieder ihren Milchlieferungspllichten nachkommen, erfolgt die Freigabe der Geräte.

Sobornheim, 26. April. Durch einen kriegsgefangenen Russen verraten wurde das Nahrungsmittelversteck seines Arbeitgebers in einem Orte der Umgegend. Die reichen Vorräte wurden zum Nutzen der Allgemeinheit beschlagnahmt. Der Landmann geriet durch den Vorfall in Aufregung, daß er Hand an sich selbst legen wollte.

— **„Das hätte die Frau Staatsanwalt auch getan!“** Vor der Strafkammer in Kassel hatte sich etwa ein Dutzend Frauen und Mädchen auf die Beschuldigung der Hehlerei zu verantworten. Eine Reihe der gewiegtesten Rechtsanwälte Kassels trat als Verteidiger auf; ihre Ausführungen waren auf den Ton gestimmt und dem wurde wörtlich Ausdruck gegeben: die Mitglieder des Gerichtshofes, auch ihre Frauen, wie die Frauen der Verteidiger selbst würden sich keinen Moment besonnen haben, um die Konjunktur des billigen Angebotes auszunutzen und ebenfalls das zu tun, was die Angeklagten getan hätten, nämlich, im Sommer vorigen Jahres, als der Marktpreis für Landeier 24 M. das Stück betrug, Eier zum Preise von 20—22 M. von häuslich geflügelten, halbzuwüchsigen Bengeln gekauft zu haben; während es sich später herausstellte, daß die Eierverkäufer jugendliche Einbrocher waren. Es kam vor Gericht zu lebhaften Auseinandersetzungen, schließlich behielten die Anwälte recht: Die wegen Hehlerei angeklagten Frauen wurden sämtlich freigesprochen, obwohl der Staatsanwalt sich auf den Standpunkt stellte, die Frauen hätten sich sagen müssen, daß die Eier unredlich erworben waren.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königsfeld. Freitag abends 8.00 Uhr, Samstag morgens 9.00 Uhr, nachmittags 4.00 Uhr, abends 9.30 Uhr.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. April. (W. B.) **Westlicher Kriegsschauplatz.** Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Gestern raffte sich der Feind bei Arras nur noch zu zwei Angriffen auf.

Südlich der Scarpe stürmten seine Angriffswellen das Ras gegen unsere Linien, drei Mal stuteten sie zurück. Der Artilleriekampf hielt in einzelnen Abschnitten in beträchtlicher Stärke an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Bei Gavrelle liegt unsere Stellung am östlichen Trossende.

Die Gesamtlage ist unverändert. Der Feuerkampf beschränkte sich auf begrenzte Frontstrecken. Bei Hurtlebelle und östlich wurden durch Gegenstöße, bei denen wir Offiziere und mehr als 160 Franzosen zu Gefangenen machten, unsere Stellungen auf dem Chemin des Dames wieder verbessert.

Am Abend griff der Feind nach heftiger Feuerleistung beiderseits von Braine in 3 Kilometer Breite an. Er wurde blutig abgewiesen.

In der Champagne kam es nur zu Handgranatenkämpfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Keine besonderen Ereignisse.

Gestern verlor der Feind 6 Flugzeuge, von denen Leutnant Schäfer zwei, seinen 22. und 23. Gegner abschoss.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Riga, bei Jakobstadt, bei Smolgon, westlich von Lud, östlich von Joczow, an der Zlota Lipa und längs Putna und Sereth hat die russische Feuerkraft und dementsprechend unser Bombardement zugenommen.

Mazedonische Front.

Auslagen von Gefangenen aus den Kämpfen am Dran-See am 24. April ergeben, daß dort die Engländer mit starken Kräften auf schmaler Front einen in seinen Folgen weitgesteckten Angriff geführt haben.

Die brave bulgarische Infanterie hat einen schönen Erfolg davongetragen, alle ihre Stellungen behauptet und den Feinde im Verein mit deutschen und bulgarischen Maschinengewehren und Batterien schwere Verluste zugefügt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Zufuhr der Neutralen.

Freie Fahrt für die in englischen Häfen liegenden neutralen Schiffe.

Berlin, 26. April. (W. B.) Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat die deutsche Regierung auf Ansuchen der neutralen Staaten, die noch Schiffe in englischen Häfen liegen haben, die bisher wegen der deutschen Seegebietsperre nicht ausfahren konnten, ihnen das Angebot gemacht, die Schiffe am 1. Mai auslaufen zu lassen und ihnen für diesen Fall, abgesehen von der Minengefahr, sicheres Passieren des Sperrgebiets zugesagt, wenn sie bestimmte Zeichen setzen und bestimmte Wege einhalten. Diese Schiffe sind dazu eingeladen, die Neutralen mit Lebensmitteln zu versorgen. Es bleibt abzuwarten, ob die englische Regierung, die bei der deutschen Sperr-Erklärung die Ausfahrt neutraler Schiffe binnen der gewährten Frist verhindert hat, die Schiffe nunmehr ausfahren läßt.

Kleine Chronik.

Bochum, 26. April. Das Schwurgericht verurteilte den Bergmann Eduard Köster aus Herne, der am 12. März J. eine Frau und ein Dienstmädchen durch Hammerhieben ums Leben gebracht hatte, zum Tode.

München-Gladbach, 26. April. Die Strafkammer verurteilte den aus dem Zuchthaus entflohenen Arbeiter Ernst Quad aus Jüchen (Reg.-Bez. Düsseldorf), welcher in der dortigen Weberei vierzehn Treibriemen im Werte von 1000 Mark gestohlen hat, zu sechs Jahren Zuchthaus und zum Verlust der Ehrenluft.

Danksagung.

Für die überaus große Teilnahme bei der Krankheit und der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden Gatten, unseres Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Philipp Dietz,

insbesondere für die so zahlreichen Kranz-, Blumen- und Kerzenspenden, sowie für die am Grabe gesprochenen Worte der Freiwilligen Feuerwehr, der Gemeindevertretung durch Herrn Bürgermeister Hasselbach, dem Katholischen Kirchenvorstand, sowie dem Männergesangsverein, sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Falkenstein, den 26. April 1917.

Konsumverein für Ruppertshain, Eppenhain und Umgegend Ruppertshain im Tannus, e. G. m. b. H.

Samstag, den 5. Mai 1917, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus „Zur Rose“

Generalversammlung.

Tages-Ordnung: Auflösung der Genossenschaft und Bestellung der Liquidatoren. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Aufsichtsrat: Georg Thoma, Vorsitzender.

Bezugsscheine

für Web-, Wirk-, Strick- und Schuh-Waren,

für 5 Bfg. das Stück erhältlich in der Druckerei Ph. Kleinböhl, Königsfeld & Fernruf 44.

10 Stück drei Wochen alte Gänse, drei Ziegenlammern, Hühner, Hähne

vorkäuflich Obsthof Eusebius, Schneidhain.

Abgeschlossene 3-Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör ab 1. Juni zu vermieten. Zu erfragen Kirchstraße Nr. 8, Königsfeld.

Schulentlassenes, kräftiges Mädchen

gesucht.

Haus Pichtenthal, Königsfeld.

Ein junges, zuverlässiges Mädchen

zu 2 Kindern für sofort gesucht. Zu erfragen

Limburgerstraße 30, Königsfeld.

Hochtracht. Rind

(im Mai fallend), zugest. gefastet

hat zu verkaufen Heinrich Dorn 2r, Glandbach.

Briefpapiere und

Briefumschläge für geschäftlichen u. privaten Gebrauch — in Schwarz- oder Buntdruck fertigt an Ph. Kleinböhl, Königsfeld